

Energie contra Naturschutz Vogeltötungen in Windkraftregionen häufen sich

In Thüringen mehren sich die Angriffe auf geschützte Vögel in Regionen, in denen neue Windräder geplant sind. Naturschützer sehen einen Zusammenhang und vermuten Windkraftprofiteure als Täter. Bewiesen ist indes nichts.

Die Pläne der rot-rot-grünen Landesregierung in Thüringen beim Ausbau der Windenergie sind ehrgeizig. Derzeit sind 0,3 Prozent der Landesfläche zur Nutzung von Windenergie ausgewiesen. Geplant ist eine Verdreifachung auf ein Prozent der Landesfläche. Laut der Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur (ThEGA) gibt es zurzeit 723 Windenergieanlagen im Freistaat, elf Prozent des Bruttostromverbrauchs werden hier zu Lande durch Wind gedeckt. Tendenz: stark steigend.

Doch beim Ausbau der klimafreundlichen Windkraft kommt offenbar die Natur unter die Räder. So mehren sich Angriffe auf die Horste geschützter Vögel auch in Thüringen. Jüngster Fall: Unbekannte haben bei Clingen im Kyffhäuserkreis binnen weniger Tage zwei junge Schwarzmilane getötet und den Nachwuchs eines Rotmilan-Pärchens umgebracht. Ganz in der Nähe des Tatortes befindet sich der Windpark Kutzleben. Bei Kraftsdorf im Kreis Greiz verschwand im August der Horst eines Schwarzstorches. In einer Region also, wo Windkraftanlagen heftige Turbulenzen verursachen, bevor sie überhaupt stehen.



Schwarzmilan im Flug. Bildrechte: dpa

Ein erster spektakulärer Fall sorgte vor Jahresfrist bei Weira im Saale-Orla-Kreis für Aufsehen: Dort verschwanden fünf Milanhorste mitsamt elf Jungvögeln. Auch dort wird um Windkraftanlagen gestritten. Nachgewiesen werden konnte ein Zusammenhang in keinem dieser Fälle, doch die Indizien lassen ausreichend Raum für Spekulationen.

Vögel können Windkraft-Pläne zunichte machen

Der Schwarzstorch gilt in Thüringen als hoch bedrohte Art, ebenso der Rote Milan, der auf der so genannten Roten Liste zu finden ist. Den Schwarzen Milan listet das Bundesnaturschutzgesetz zwar als streng geschützte Art auf, er steht in Thüringen aber nicht auf der Roten Liste. Sie alle können im Ernstfall Windkraftpläne zunichte machen oder zumindest erheblich verzögern. Und das kann teuer werden.

Pachteinnahmen für Windkraftanlagen liegen in Thüringen zwischen 35.000 und 75.000 Euro jährlich pro Anlage und sind damit ein überzeugendes Argument für Flächenbesitzer. Fast aussichtslos erscheint dagegen die Position von Arten- und Umweltschützern.

Jürgen Ehrhardt vom Naturschutzbund (NABU) Thüringen fordert, dass Straftaten gegen Greifvögel effektiver verfolgt und geahndet werden. Burkhard Vogel, Landesgeschäftsführer beim Umweltverband BUND und sonst nicht zurückhaltend bei Forderungen an den Gesetzgeber, sieht wenig Handlungsspielraum. Die gesetzlichen Grundlagen seien vorhanden, sagte er MDR THÜRINGEN. Die Naturschutzbehörden leisteten eine gute Arbeit und gingen solchen Fällen wirklich nach. Er appelliert an Betreiber von Windrädern. "Die müssen sich überlegen was sie tun können, damit sich die Situation nicht verschärft", ist er überzeugt. "Die Branche tut sich selbst keinen Gefallen und wird durch solche Aktionen in Misskredit gebracht."

Der Trumpf der Naturschutzbehörden

Nun haben die Behörden - offenbar unerwartet - einen Trumpf in die Hand bekommen. Das Landesverwaltungsamt Thüringen verschickte vor wenigen Tagen einen wichtigen Hinweis an die Naturschutzbehörden der Kreise und kreisfreien Städte. Darin wird auf ein aktuelles Gerichtsurteil aus Bayern verwiesen, das potenziellen Nestzerstörern wenig Aussicht auf Erfolg ihres kriminellen Tuns macht. Zitat: "Beim Rotmilan handelt es sich um eine standorttreue Vogelart, die über viele Jahre hinweg immer wieder die gleichen Brutgebiete nutzt. Es ist daher wahrscheinlich, dass vorübergehend nicht besetzte Brutgebiete in absehbarer Zeit wieder genutzt werden und dass Horste, die durch natürlichen Zerfall oder durch menschliches Handeln nicht mehr nutzbar sind, wieder neu angelegt werden." Die deutliche Botschaft: Zerstört jemand ein Milan-Nest und vertreibt die Vögel, so bleibt das Areal trotzdem Milan-Brutgebiet. Keine Chance also, in solch einem Fall bei der Genehmigung von Windkraftanlagen weiter zu kommen. Das bestätigt auch der Bundesverband Windenergie (BWE). Sprecher Wolfram Axthelm sagte MDR THÜRINGEN, ein solches inakzeptables und gesetzwidriges Tun mache also gar keinen Sinn. Auch bei ungenutzten oder zerstörten Horsten würden Abstände eingehalten und Ausgleichsmaßnahmen festgelegt. Im Übrigen sei es unbewiesen, dass Horste gezielt zerstört oder Tiere gar getötet würden, um Genehmigungen zu erlangen.



Windkraftanlagen in Thüringen - hier bei Buttstädt im Kreis Sömmerda. Bildrechte: MDR/Loréne Gensel

Dass grüne Argumente nicht gegeneinander ausgespielt werden können und dürfen ist auch das Anliegen von Umweltministerin Anja Siegesmund. Sie sagte MDR THÜRINGEN, der Ausbau Erneuerbarer Energien müsse im Einklang mit dem Naturschutz geschehen. "Ich plädiere ganz klar für ein schnelles Ende des fossilen Zeitalters. Atom- und Kohlestrom haben keine Zukunft. Aber ebenso klar ist: Der Ausbau der Erneuerbaren Energien muss sich an seiner Umwelt- und Naturverträglichkeit messen lassen."